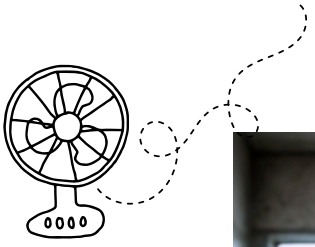

Nicoles EINBLICK

Nicole Hess, Leiterin Marketing + Kommunikation
Seit 2024 im Team der IG Arbeit.

Zwischen Reusssteg und Ventilatorensummen

Fast jeden Morgen beginnt mein Arbeitstag mit demselben kostbaren Moment: dem Weg zu Fuss durch Luzern. Ein paar Minuten führen mich mitten durch das morgendliche Erwachen dieser Stadt, über den Reusssteg, mit Blick auf die Jesuitenkirche und die Kapellbrücke, vorbei den ersten frühen Touristen aus aller Welt. Ein Privileg, das ich mit der Zeit schätzen gelernt habe und das ich nicht mehr missen möchte. In diesen kurzen, stillen Momenten wird mir jedes Mal aufs Neue bewusst: Ich lebe und arbeite wirklich in der schönsten Stadt der Welt.

Wenn die Zeit verfliegt

Kaum bin ich im Büro angekommen - meistens ziemlich früh - und habe den ersten Kaffee in der Tasse, beginnt der Tag sein eigenes Tempo zu diktieren. So viele unterschiedliche Themen. Webseiten, Drucksachen, Konzepte, Social Media, Präsentationen, Koordination und Beratungen füllen jeden Tag so, dass die Zeit förmlich davonfliegt. Wenn ich abends nach Hause gehe, frage ich mich staunend: was ist heute im Pulsieren eigentlich alles entstanden? Ob andere Menschen diese Beschleunigung auch so empfinden? Fest steht: Ein klares Zeitgefühl habe ich längst verloren. Die Grenzen verschwimmen. Eigentlich ist für mich immer nur jetzt, und genau das macht jeden Tag so lebendig. Ich mag das. Vielleicht macht mich das auch resilient.

Das klingt doch ganz nach IG Arbeit

In unserem Vierer-Büro - wir nennen es liebevoll Potpourri - ist es momentan (gerade ist es mitten im Sommer) vor allem eines: laut. Nicht durch Stimmen oder Telefonate, sondern durch das gleichmässige Summen unzähliger Ventilatoren, die durch jeden Stock und jeden Gang des Gebäudes hallen. In unseren Räumlichkeiten wird es im Sommer jeweils sehr warm, und dieses Summen ist für mich längst zu einem vertrauten, fast beruhigenden Geräusch geworden. Dazu kommt ein zweiter, ebenso typischer Klang: Wenn unser Hauswirtschafts-Team jeweils mehrmals am Tag die Toiletten-Reinigung macht und die Abfallkübel dabei klappern, ist das ein eigentümlicher aber eben typischer IG Arbeit Sound.

Offenheit als Basis

Doch was macht die Arbeit bei der IG Arbeit über all diese Sinneseindrücke hinaus tatsächlich aus? Für mich ist es vor allem die enorme Vielseitigkeit der anstehenden Aufgaben. Kein Tag gleicht dem anderen. Wer bei uns anfängt, entdeckt schnell, dass eine Funktion mehr ist als eine starre und festgelegte Rolle. Neben der eigenen Fachkompetenz wird man hier automatisch zum Tausendsassa. Das macht die IG Arbeit besonders. Wer Freude daran hat, sich immer wieder neu zu erfinden und sich neue Kompetenzen anzueignen, findet hier ein Umfeld, in dem man richtig aufblühen kann.

Ich bewege mich im Spannungsfeld zwischen Neuerungen und Routinen, zwischen Koordination von Schnittstellen und Feingefühl beim Priorisieren von Aufgaben, zwischen Aufspüren von neuen Trends und dem Überprüfen von Wirkung.

Wichtig ist mir, nie den Blick fürs Wesentliche zu verlieren: Menschen und ihre Bedürfnisse, Aufgaben die zählen, meine Lieblingsstadt Luzern und diesen einen Moment, der immer gerade jetzt ist.